



Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung

06/23



-  Positive Evaluation des Rahmenprogramms „Forschung für die zivile Sicherheit 2018-2023“
Seite 2
-  Horizont Europa: Die Ergebnisse der öffentlichen Konsultation über die Zukunft der EU-Forschungs- und Innovationsprogramme
Seite 3
-  Ausstellung „#Krisenalltag – Kommunikation in der Pandemie“ am 13.07.2023, Berlin
Seite 3
-  Online-Treffen des Graduierten-Netzwerks am 28.06.2023
Seite 4
-  Horizont Europa: CERIS-Workshop zur innovativen Beschaffung am 6.07.2023, Brüssel
Seite 5
-  Horizont Europa: Evaluatoreninnen und Evaluatoren gesucht
Seite 5
-  Ethik-Beratende und Ethik-Beiräte - Rolle und Funktion in EU-finanzierten Projekten
Seite 5
-  Horizont Europa: Kooperationsanfragen für die Ausschreibungen 2023
Seite 6
-  AIFER Katastrophenschutzübung in Salzburg am 29.04.2023
Seite 7
-  Kurzmeldungen aus der zivilen Sicherheitsforschung
Seite 8



Positive Evaluation des Rahmenprogramms „Forschung für die zivile Sicherheit 2018-2023“



© BMBWF

Das **Rahmenprogramm der Bundesregierung „Forschung für die zivile Sicherheit“** wurde 2007 aufgelegt und läuft nunmehr in seiner dritten Programmphase bis Ende 2023. Anfang 2024 wird das neue Sicherheitsforschungsprogramm starten. Als lernendes Programm bildet es den Rahmen für eine flexibel ausgerichtete Förderpolitik, die auf Basis der Erfahrungen der Programmdurchführung und unter Einbeziehung aktueller Fragestellungen kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Um Aussagen über Zielerreichung, Wirkungen und Wirtschaftlichkeit der dritten Programmphase und seiner Fördermaßnahmen zu erhalten, wurde das Rahmenprogramm „Forschung für die zivile Sicherheit 2018-2023“ einer umfassenden begleitenden Evaluation unterzogen.

Die Evaluation kommt insgesamt zu einem positiven Gesamtergebnis. Die wichtigsten Erkenntnisse waren:

- Die Förderung innerhalb des Rahmenprogramms bewirkt die erwünschten Verbesserungseffekte: 94 Prozent der innerhalb des Sicherheitsforschungs- [🔗](#)

programms geförderten Projekte erreichen ihre selbst gesetzten Ziele. 91 Prozent der Vorhaben tragen zu einer gesteigerten Innovations-, Wettbewerbs- und Einsatzfähigkeit bei.

- Die Bedarfe der Anwender (wie Feuerwehren, Polizeien, Hilfsorganisationen oder Betreiber kritischer Infrastrukturen) für neue Technologien, Konzepte, Ausbildungsprogramme etc. werden im Programm direkt in die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit einbezogen. Auf diese Weise entstehen in den Projekten bedarfsorientierte Lösungsbeiträge, die die Kompetenzen und Handlungsfähigkeiten der Einsatzkräfte und Mitarbeitenden stärken.

- Als einziges Förderprogramm auf Bundesebene bietet das Sicherheitsforschungsprogramm Fördermöglichkeiten in allen Themenbereichen der zivilen Sicherheitsforschung. Es ist das zentrale Förderprogramm der etablierten Sicherheitsforschungsszene und gut zugänglich für Einrichtungen, die bisher im Rahmen der Sicherheitsforschung nicht gefördert wurden.

Zudem wurde im Rahmen der Evaluation die kommende vierte Programmphase im Voraus betrachtet und die folgenden beispielhaften Empfehlungen erarbeitet:

- Als zukünftige Herausforderungen werden die Bereiche „Unsicherheit, Krisen und Resilienz“ sowie „Digitalisierung“ als besonders wichtig wahrgenommen.
- Die Anwender- und Bedarfsorientierung des Programms sollte noch weiter gesteigert werden, beispielsweise durch Verstärkung der Möglichkeit für Anwender, Projekte aus ihren Bedarfen heraus anzustoßen.
- Die Entwicklung von marktnahen Anwendungslösungen sollte weiter forciert werden, indem in den Projekten entstandene, vielversprechende Ergebnisse und Demonstratoren innerhalb des Rahmenprogramms in Folgeprojekte überführt werden.
- Der Wissenstransfer bisheriger Forschungsergebnisse sollte weiter verbessert werden, beispielsweise unter Nutzung des Internetportals zur Sicherheitsforschung [SIFO.de](#).

Der **Abschlussbericht der Evaluation** kann [HIER](#) eingesehen werden.

[zurück](#)



Horizont Europa: Die Ergebnisse der öffentlichen Konsultation über die Zukunft der EU-Forschungs- und Innovationsprogramme

Die Ergebnisse der öffentlichen [Online-Konsultation zur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Europäischen Rahmenprogramme für Forschung und Innovation 2014-2027](#) liegen nun vor. Die Konsultation richtete sich an Interessengruppen und Einzelpersonen, die ihre Ansichten über die Leistung von Horizont 2020 und Horizont Europa mitteilen und zur Gestaltung der Leitlinien des nächsten Strategischen Plans von Horizont Europa 2025-2027 beitragen wollten. Insgesamt haben 2.258 Personen an der Umfrage teilgenommen, 26 Prozent davon mit Bezug zu Cluster 3 – „Zivile Sicherheit für die Gesellschaft“.

Aus der Sicht von Cluster 3 sind die Ergebnisse differenziert zu bewerten. Während die von den Befragten genannten Herausforderungen, auf die das Cluster 3 Antworten gibt, nicht als vordringlich bewertet werden, schneidet es in der Bewertung seiner Wirkung im Themenfeld gut ab.

Die wichtigsten Forschungsbedarfe für die nächsten 10 Jahre

Die Befragten nannten „Klimawandel“, „Energieversorgung“ und „Verlust der biologischen Vielfalt“ als die drei wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen, die in den nächsten 3 bis 10 Jahren im Mittelpunkt der EU-Investitionen in „Forschung und Innovation“ stehen sollten. Diese weisen jedoch nur indirekt einen Bezug zur zivilen Sicherheit auf. Andere Themen, die von den Befragten frei eingebracht wurden, zeigen deutlichere Schnittstellen mit den Themenbereichen aus Cluster 3. Zu diesen Herausforderungen gehören unter anderem „Ernährungssicherheit“, „Zugang zu natürlichen Ressourcen (z. B. Trinkwasser) und kritischen Rohstoffen“, „Bewahrung und Stärkung der Demokratie“, „Kampf gegen Desinformation“ und „Bewahrung des Friedens“.

Zentrale gesellschaftliche Herausforderung für Cluster 3

Die wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderun-

gen, in denen Cluster 3 eine zentrale Rolle bei der Adressierung aus Sicht der Befragten zugesprochen wird, zählen „die globale Instabilität und die Bereitschaft der EU-Gesellschaft für großflächige Störungen“ (75 Prozent der Teilnehmer) und „soziale Ungerechtigkeit“ (76 Prozent).

Wirkung im Themenfeld zivile Sicherheit für die Gesellschaft

Die Befragten äußerten sich sehr positiv über die Wirksamkeit der EU-Unterstützung in Bezug auf die erwarteten Auswirkungen von Cluster 3. Mehr als 70 Prozent der Teilnehmer empfinden die EU-Unterstützung für alle erwarteten Wirkungen von Cluster 3 als „äußerst“ (höchste Kategorie) oder „moderat“ (zweit höchste Kategorie) wirksam. Besonders gut abgeschnitten hat der Bereich Cybersicherheit. Die „Erhöhung der Cybersicherheit und die Schaffung einer sichereren Online Umgebung“ wird von ca. 53 Prozent (263) der Befragten als „äußerst“ wirksam bewertet. 48 Prozent (241) der Befragten schätzen den Bereich „Bekämpfung von Kriminalität und Terrorismus und Verbesserung der Widerstandsfähigkeit von Infrastrukturen“ als „äußerst“ wirksam ein. Die Themenbereiche „Verbesserte Reduzierung des Katastrophenrisikos, unter anderem durch bessere Vorbereitung der Gesellschaft“ und „Verbesserte Verwaltung der Luft-, Land- und Seegrenzen und maritime Sicherheit“ wird von ca. 40 Prozent der Befragten als „äußerst“ wirksam eingestuft. Einige Kommentare der Befragten unterstrichen zudem die Notwendigkeit einer multidisziplinären, grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zur Bewältigung der in Cluster 3 erwarteten Auswirkungen.

Wir danken allen, die sich auf unsere Anregung hin an der Konsultation beteiligt haben.

Weitere Informationen zu den Ergebnissen der Konsultation finden Sie [HIER](#).

[zurück](#)



Ausstellung „#Krisenalltag – Kommunikation in der Pandemie“ im Museum für Kommunikation Berlin am 13. Juli 2023

Am 13. Juli 2023 eröffnet um 19 Uhr die Ausstellung „#Krisenalltag – Kommunikation in der Pandemie“ im Museum für Kommunikation in Berlin. Vorge stellt wird das Forschungsprojekt [„Optimierung der Risiko- und Krisenkommunikation von Regierungen, Behörden und Organisationen der Gesundheits-](#)

[sicherung“](#) (MIRKKOMM), das sich der Optimierung der Risiko- und Krisenkommunikation von Regierungen, Behörden und Organisationen der Gesundheitssicherung widmet. Es erwarten Sie Einblicke in die Herausforderungen der Krisenkommunikation während der COVID-19-Pandemie.



© Bundesinstitut für Risikobewertung

An zahlreichen Beispielen lassen sich die verschiedenen Kommunikationsstrategien reflektieren, die Regierungen, Behörden und Gesundheitsorganisationen nutzen – von Dashboards über Lageberichte bis hin zu Infografiken und Chatbots. Zugleich zeigt die Ausstellung erste Ergebnisse entlang des gesamten Kommunikationsprozesses und hebt die Bedeutung der Rezeption von Kommunikationsmaterialien her-

vor: Über die Kommentare in den sozialen Medien wird deutlich, was verstanden werden konnte, wo sich Werte- und Wissenskonflikte manifestieren und welche Rolle Vertrauen in der Kommunikation zwischen staatlichen Entscheidungsträgern und Bevölkerung spielt.

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich beim Networking auszutauschen. Stellen Sie während der Veranstaltung Ihre persönlichen Fragen zu Kommunikation in Krisenzeiten, Multimodalität und Nutzung digitaler Medien in der Kommunikation über Risiken. Erproben Sie Ihr Wissen in interaktiven Anwendungen.

Anmeldungen für die Eröffnung können an mirk-komm@bfr.bund.de gesendet werden.

Weitere Informationen zur Ausstellung, die bis zum 15. Oktober 2023 in Berlin läuft, finden Sie auf der [Projektseite](#).

[zurück](#)



Online-Treffen des Graduierten-Netzwerks am 28. Juni 2023 zum Thema Maßnahmen von BOS gegen sicherheitsrelevante Falschinformationen und ihre ethische Bewertung

Das nächste **Online-Treffen des Graduierten-Netzwerks „Zivile Sicherheit“** findet am **28. Juni 2023** von **19:00 Uhr bis 20:30 Uhr** statt. Thema dieses Treffens ist **„Maßnahmen von BOS gegen sicherheitsrelevante Falschinformationen und ihre ethische Bewertung“**.

Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) werden zunehmend mit sicherheitsrelevanten Falschinformationen in den sozialen Medien konfrontiert. Das reicht vom Kursieren einer falschen Notrufnummer in einer Extremwetterlage über Falschinformationen zur Anzahl der Täter und Täterinnen beim Anschlag auf das Münchner Olympia-Einkaufszentrum 2016 bis hin zu bewusst gestreuter Desinformation ausländischer Akteure zu politisch aufgeladenen Themen wie der Corona-Pandemie. Falschinformationen gefährden die öffentliche und individuelle Sicherheit, bedrohen Menschenrechte und demokratische Institutionen. Doch auch ihre Bekämpfung durch BOS birgt Risiken, beispielsweise für die Meinungs- und Informationsfreiheit.

Dr. Luzia Sievi und **Maria Pawelec** von der Universität Tübingen untersuchen in dem vom BMBF

geförderten Projekt „Trainingsansatz zur Vermittlung von Maßnahmen zur Prävention digitaler Desinformationskampagnen“ (PREVENT), welche Maßnahmen BOS bereits gegen Falschinformation anwenden - von der Krisenkommunikation über das Community-Management bis hin zum Löschen und Blockieren von Accounts und Posts - und wie diese Maßnahmen aus ethischer und demokratietheoretischer Sicht zu bewerten sind. Sie wollen im Online-Treffen mit den Teilnehmenden darüber diskutieren, welchen (teils widerstreitenden) Werten sich BOS bei ihrem eigenen Informationshandeln und bei der Desinformationsbekämpfung verpflichtet fühlen (sollten).

Sollten Sie Interesse haben, am **Online-Treffen teilzunehmen**, wenden Sie sich bitte mit einer kurzen E-Mail an netzwerk-zivile-sicherheit@posteo.de, um die Einwahldaten zu erhalten.

Weitere Informationen zum Graduierten-Netzwerk erhalten Sie auf www.sifo-graduierte.de.

[zurück](#)



Horizont Europa: CERIS-Workshop zur innovativen Beschaffung am 6. Juli 2023 in Brüssel

Die Gemeinschaft für europäische Forschung und Innovation im Dienste der Sicherheit (CERIS) lädt zu einem **Workshop zur innovativen Beschaffung am 6. Juli 2023 im Renaissance Brussels Hotel (Rue du Par-nasse 19, 1050 Brussels) in Brüssel** ein. Die Veranstaltung unterstreicht die Bedeutung des öffentlichen Auftragswesens als Katalysator für innovative Lösungen im Bereich der zivilen Sicherheit.

Der Workshop zielt darauf ab, Herausforderungen und Möglichkeiten im Zusammenhang mit der vor-kommerziellen Auftragsvergabe und anderen Instrumenten der öffentlichen Auftragsvergabe zu erörtern.

Der Workshop umfasst Podiumsdiskussionen zu den Themen „Herausforderungen und Möglichkeiten der vorkommerziellen Auftragsvergabe aus der Sicht von Lieferanten und Käufern“ und andere Instrumente des öffentlichen Auftragswesens wie „die gemeinsame grenzüberschreitende öffentliche Auftragsvergabe, das Value Engineering und funktionale Spezifikationen“. Zum Abschluss der Veranstaltung gibt es einen Empfang, der Möglichkeiten zur weiteren Vernetzung bietet.

Für die **Teilnahme** ist eine [Anmeldung](#) erforderlich.

[zurück](#)



Horizont Europa: Evaluatorinnen und Evaluatoren gesucht

Die Institutionen der Europäischen Union suchen externe Sachverständige, die sie bei der Begutachtung von Finanzhilfeanträgen, Projektanträgen und Ausschreibungen unterstützen. Zu diesem Zweck wurde ein [Aufruf](#) zur Interessenbekundung für das EU Portal Expert Database für den Zeitraum 2021-2027 veröffentlicht.

Gesucht werden Expertinnen und Experten mit einem hohen Maß an Fachwissen und Berufserfahrung in allen Bereichen der EU-Maßnahmen und -Politik. Das schließt alle Bereiche von Cluster 3 mit ein. Die Auswahlkriterien, das erforderliche Fachwissen, die

Beschreibung der Aufgaben, ihre Dauer, die Vergütungsbedingungen im Einzelnen und weitere Informationen sowie den Link zur Registrierung finden Sie [HIER](#).

Wichtiger Hinweis: Eine Registrierung bedeutet nicht automatisch, dass Sie für das Evaluationsverfahren unter Vertrag genommen werden. Dies hängt von der Erfüllung bestimmter formaler Anforderungen ab. Zudem werden aus dem vorhandenen Gutachterpool für jedes Evaluationsverfahren neue Gutachterinnen und Gutachter ausgewählt.

[zurück](#)



Ethik-Beratende und Ethik-Beiräte - Rolle und Funktion in EU-finanzierten Projekten

Das von der EU-Kommission veröffentlichte [Dokument](#) „Roles and Functions of Ethics Advisory Ethics Advisory Boards in EC-funded projects“ (Rollen und Funktionen von Ethik-Beiräten in EU-finanzierten Projekten) bietet einen Überblick zu den Funktionen und Verantwortlichkeiten von Ethikberaterinnen und -beratern sowie Ethik-Beiräten in Projekten, die von der Europäischen Kommission im Rahmen von Horizont Europa finanziert werden.

Die Beteiligung einer/eines Ethikberatenden (Ethics Advisor - EA) oder eines Ethik-Beirates (Ethics Advisory Boards - EAB) kann sich als Anforderung im Anschluss an die Ethikprüfung der Kommission ergeben (und ist dann obligatorisch) oder sie kann vom

Antragstellenden freiwillig als Teil des ursprünglichen Forschungsvorschlags angesetzt werden. Ob eine entsprechende Beratung erforderlich ist, wird im Zuge einer Ethikprüfung festgestellt, die vor der Unterzeichnung der Finanzhilfevereinbarung durchgeführt wird. Die Rolle des EA/EAB muss verhältnismäßig und auf die Besonderheiten des Projektes ausgerichtet sein.

Überblick über die Funktionen und Aufgaben von Ethik-Beiräten

Zu den Aufgaben des EA/EAB zählen die Beratung und Anleitung zu ethischen Aspekten des Projekts, die Bewertung der ethischen Auswirkungen von Forschungsaktivitäten und die Gewährleistung der

Einhaltung ethischer Standards und Vorschriften. Die Überwachung des ethischen Verhaltens muss für die gesamte Projektlaufzeit sichergestellt sein. Dazu gehören regelmäßige Überprüfungen, Audits und die Einrichtung von Mechanismen zur Behandlung und Lösung von ethischen Problemen, die während des Projekts auftreten können. Bei Bedarf sollen EA/EAB dem Projektkoordinierenden und der Kommission regelmäßig Berichte vorlegen, in denen Beurteilungen, Erkenntnisse und ergriffenen Maßnahmen dokumentiert werden. Die Berücksichtigung ethischer Fragen bereits in der Konzeptionsphase eines Vorhabens wird empfohlen.

Leitprinzipien für die Ernennung und Tätigkeit von Ethik-Beiräten

Die EA und EAB-Mitglieder sollten über Fachwissen im Bereich der Forschungsethik und/oder über fundierte Erfahrung in der Bewertung von ethischen Fragestellungen im spezifischen Themenbereich des Projekts verfügen. Darüber hinaus können Fachkenntnisse in den Bereichen anwendbares Recht, Datenschutz und Schutz der Privatsphäre erforderlich sein. Weiterhin gehören zu den Auswahlkriterien das Fehlen von Interessenkonflikten und genügend zeitliche Ressourcen für die Erfüllung der Aufgaben.

Es ist wichtig, die Unabhängigkeit von EA und EAB zu gewährleisten, um eine objektive und unvoreingenommene Beratung sicherzustellen. Das

Arbeitsverfahren sollte von Anfang an förmlich vereinbart und geklärt werden. Um einen reibungslosen Informationsfluss zu gewährleisten, sollte in einem „Memorandum of Understanding“ klar umrissen werden, wie die Interaktion zwischen dem Konsortium und der EA/EAB stattfindet. Es kann gegebenenfalls auch eine Vertraulichkeitsvereinbarung enthalten.

Pflichten der Projektkoordinatoren

Für die Ernennung von Mitgliedern von EABs sollen Projektkoordinierende transparente und faire Verfahren einrichten und dabei Faktoren wie die Ausgewogenheit der Geschlechter und die geografische Vertretung berücksichtigen. Die Projektkoordinierenden sollten darüber hinaus angemessene finanzielle, personelle und organisatorische Ressourcen bereitstellen, um das ordnungsgemäße Funktionieren des Gremiums zu gewährleisten. Da eine Erhöhung des Projektbudgets für die Einrichtung eines EABs in der Regel nach der Einreichung nicht mehr möglich ist, empfiehlt sich daher, dieses bereits in der Konzeptionsphase des Projekts einzuplanen.

Weitere Informationen und Details zu den Rollen und Funktionen von Ethikberatern und -beiräte finden Sie [HIER](#).

[zurück](#)



Horizont Europa: Kooperationsanfragen für die Ausschreibungen 2023

Die [Nationale Kontaktstelle Sicherheitsforschung](#) erhält regelmäßig Anfragen aus anderen europäischen Ländern von Institutionen, die sich einem Konsortium zu den aktuellen Ausschreibungen anschließen möchten oder Teilnehmende für ihr bereits existierendes Konsortium suchen. Die folgenden Anfragen haben uns erreicht:

Samaritan International (SAM.I.) – sucht Konsortien zur Teilnahme an einem Antrag zu:

- Improving social and societal preparedness for disaster response and health emergencies (DRS-01-01)
- Design of crisis prevention and preparedness actions in case of digital breakdown (internet, electricity etc.) (DRS-01-02)
- Increased technology solutions, institutional coordination and decision-support systems for first responders of last-kilometer emergency service delivery (DRS-01-06)

Whispeak – sucht Konsortien zur Teilnahme an einem Antrag zu Beyond the state-of-the-art „biometrics on the move“ for border checks (BM-01-03).

TÜBITAK Informatics and Information Security Advanced Technologies Research Center – sucht Partner für einen Antrag zu Improving social and societal preparedness for disaster response and health emergencies (DRS-01-01)

Wenn Sie an den Unterlagen zu einem dieser potenziellen Partner interessiert sind, kontaktieren Sie bitte formlos die [Nationale Kontaktstelle Sicherheitsforschung](#).

Sie suchen selbst noch europäische Partner für Ihr Verbundprojekt – ganz generell oder mit einem spezifischen Tätigkeitsprofil? Wir können Ihre Kurzpräsentation (pdf) oder Ihre spezifische Partnersuche gerne an die anderen Nationalen Kontaktstellen für Cluster 3 in Europa weiterleiten.

[zurück](#)



AIFER Katastrophenschutzübung in Salzburg am 29. April 2023

Die Daten- und Informationsvielfalt in Katastrophenszenarien hat durch moderne Technik in den letzten Jahren enorm zugenommen. Bisher wird aber nur ein kleiner Teil dieser Daten für die Lageeinschätzung genutzt.

Das vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und vom österreichischen Bundesministerium Finanzen (BMF) geförderte Forschungsprojekt „Künstliche Intelligenz zur Analyse und Fusion von Erdbeobachtungs- und Internetdaten zur Entscheidungsunterstützung im Katastrophenschutz“ (AIFER) entwickelt am Beispiel eines Hochwasserszenarios Methoden zur schnellen Lagerfassung und -auswertung. Dabei werden Daten von Satelliten, Flugzeugen und Hubschraubern mit Spezialkameras, Drohnen sowie Daten aus sozialen Medien automatisiert ausgewertet, zusammengefasst und



Einsatzzentrale während der AIFER-Großübung in Salzburg.
© Land Salzburg / Franz Neumayr

aufbereitet. Durch diese neuartigen Verfahren sollen Krisenstäbe relevante Informationen für die Einsatzdurchführung noch schneller und umfangreicher als bisher erhalten.

Im Rahmen des AIFER-Forschungsprojektes fand am 29. April 2023 unter gemeinsamer Leitung des Österreichischen und des Bayerischen Roten Kreuzes sowie der Paris Lodron Universität Salzburg und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt eine Katastrophenschutzübung statt.

Dabei wurde anhand eines Hochwasserszenarios der Einsatz innovativer Entwicklungen und Technologien in einem stabsdienstlich organisierten Lagezentrum getestet und von Expertinnen und Experten verschiedener Einsatzorganisationen und Behörden bewertet. Zeitgleich wurden an mehreren Standorten verschiedene Übungsszenarien von den Einsatzkräften bewältigt. So wurden in Seekirchen am Wallersee Personen von überschwemmten Gebäuden per [Z](#)

Boot und Helikopter des Bundesheeres gerettet. In Kuchl im Tennengau wurde die Entgleisung eines Kesselwagens mit Austritt von gefährlichen Stoffen am Bahnhof geübt. Im Grenzgebiet Oberndorf / Laufen wurde die Personensuche und Wasserrettung aus der Salzach trainiert, während im Einsatzabschnitt



Einsatzkraft bei einem Übungsszenario während der dt.-österreich. Katastrophenschutzübung des Projekts AIFER.
© FF Kuchl

Salzburg Stadt verschüttete Personen aus einem eingestürzten Gebäude gerettet wurden. Hierbei wurden die lokalen Kräfte von Einheiten aus Tirol und Deutschland unterstützt. Lageinformationen aller Einsatzabschnitte wurden dynamisch und stets aktuell auf Grundlage von Satellitenbildern, Drohnenbefliegungen und sozialen Medien erhoben, mittels Methoden der künstlichen Intelligenz echtzeitnah ausgewertet und im Lagezentrum zu einem komplexen Lagebild zusammengeführt. An der Übung waren rund 800 Einsatzkräfte von verschiedenen Organisationen und Behörden aus Österreich und Deutschland beteiligt.

Die Ergebnisse des AIFER Forschungsprojektes werden es ermöglichen, Prozesse der Auswertung heterogener Massendaten zu automatisieren und damit Abläufe im Katastrophenschutz weiter zu skalieren. Hierbei sollen Grundlagen geschaffen werden für eine dynamische Lagebeobachtung unter Berücksichtigung stets aktueller Informationen. Um die Ergebnisse für die Praxis nützlich und nutzbar zu machen und die Akzeptanz für neue Datenquellen und die Verwendung von Methoden der künstlichen Intelligenz zu erhöhen, ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Anwendern unabdingbar. Die Aufarbeitung rechtlicher, soziologischer und ethischer Aspekte sowie die konkrete Bedarfserfassung und praxisnahe Erprobung sind entsprechend essenzielle Komponenten des Projekts. Die Katastrophenschutzübung in

Salzburg stellte einen wichtigen Schritt zur Zielerreichung dar.

Autoren: Dr. Marc Wieland (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt), Prof. Dr. Bernd Resch (Paris Lodron Universität Salzburg), Uwe Kippnich (Bayerisches Rotes Kreuz), Anton Holzer (Österreichisches Rotes Kreuz – Landesverband Salzburg)

Kontakt

Dr. Marc Wieland (AIFER Verbundkoordinator)
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V.
E-Mail: marc.wieland@dlr.de

[zurück](#)



Kurzmeldungen aus der zivilen Sicherheitsforschung

Wissenschaftliche Veröffentlichungen

KONTEST (FAU) „Identitätsstiftende Praktiken in Gansta-Rap, Türsteher:in-, Kraft- und Kampfsport sowie Shisha-Bar-Szene“; 2023; Hatem Elliesie, Jacqueline Rosin, Eslam Soliman, Luca Reinold

Sonstige Projektpublikationen

Erster Newsletter des SIKID-Projekts (Sicherheit für Kinder in der digitalen Welt: Regulierung verbessern, Akteure vernetzen, Kinderrechte umsetzen)

Projekte in der Presse

Artikel zur SORTIE-Abschlussübung; BILD; 24.05.2023

Filmbeitrag zur SORTIE-Abschlussübung; RTL News; 23.05.2023

Meldungen aus den Projekten

Modulares Drohnensystem erleichtert die Suche nach Verschütteten; idw-online-Meldung der TH Köln zum Projekt SORTIE; 25.05.2023

Soziale Medien

LinkedIn-Beitrag zum Projekt AUPIK; Marco Krüger (IZEW, Universität Tübingen); 09.06.2023

Kürzlich gestartete SIFO-Forschungsprojekte:

Cybergrooming – Erforschung von Risikofaktoren, Ermittlungspraxis und Schutzmaßnahmen (CERES); Bekanntmachung: Zivile Sicherheit – Bedrohungen aus dem digitalen Raum; Projektlaufzeit: April 2023 - März 2026

Effiziente Reaktion auf IT-Sicherheitsvorfälle in transnationalen Lieferketten (CONTAIN); Bekanntmachung: Zivile Sicherheit – Bedrohungen aus dem digitalen Raum; Projektlaufzeit: März 2023 - Februar 2025

Modellbasierte Stresstests für Cybersichere Energienetze (CyberStress); Bekanntmachung: Zivile Sicherheit – Bedrohungen aus dem digitalen Raum; Projektlaufzeit: Mai 2023 - April 2026

Erkennung von Radikalisierung in Sozialen Medien: Rechtsextremismus (ERAME-REX); Bekanntmachung: Zivile Sicherheit - Spitzenforschungscluster zur Früherkennung, Prävention und Bekämpfung von islamistischem Extremismus-Modul 2; Projektlaufzeit: April 2023 – September 2024

KI-basierte Auswertung von Wärmebildern für ein schnelleres Auffinden vermisster Personen (KIResQ); Bekanntmachung: Anwender innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit; Projektlaufzeit: April 2023 – März 2025

Radikalisierung auf Gaming-Plattformen und Messenger-Diensten (RadiGaMe); Bekanntmachung: Zivile Sicherheit – Bedrohungen aus dem digitalen Raum; Projektlaufzeit: Mai 2023 - April 2026

Digitaler Zwilling für die Tragwerkssicherheit geschädigter Bauwerke (TIGER); Bekanntmachung: KMU-innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit; Projektlaufzeit: Mai 2023 – April 2026

[zurück](#)



Links

BMBF-Seite zur zivilen Sicherheitsforschung
www.sifo.de

Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung
www.sifo-informationsbrief.de

Nationale Kontaktstelle für die EU-Sicherheitsforschung
www.sifo-nks.de

[zurück](#)

Impressum

Herausgeber:



Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
 Heinemannstraße 2, 53175 Bonn
 Telefon: +49 228 9957-0
 Fax: +49 228 9957-8-3601
 E-Mail: information@bmbf.bund.de
 DE-Mail: Poststelle@bmbf-bund.de-mail.de
 USt-IdNr. des BMBF: DE169838195

Redaktion:



VDI Technologiezentrum GmbH, VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf
 Telefon: +49 211 6214-401
 E-Mail: vditz@vdi.de, Internet: <https://www.vditz.de>
 Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Sascha Hermann
 Amtsgericht Düsseldorf HRB 49295, USt.-ID: DE 813846179

Ansprechpartner*innen und verantwortliche Redakteur*innen:

Dr. Michael Klink - Projektträger Sicherheitsforschung
 Telefon: +49 211 6214-286, E-Mail: klink@vdi.de
 Dr. Christine Prokopf - Nationale Kontaktstelle Sicherheitsforschung
 Telefon: +49 211 6214-945, E-Mail: prokopf@vdi.de

Bildnachweis: Titel: BMBF

Versanddatum: 26.06.2023



Informationsbrief [hier](#) abonnieren